

# Zürichsee-Zeitung

Obersee

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen

**Mode-Aéro**  
vom 1. bis 10. März  
Neu bei uns:  
comma, passport, Kenny S.



## Lidl-Gebäude leer

In Schänis und Jona sind die Lidl-Gebäude erstellt, doch sie sind leer.

SEITE 2

## Neonazis in Jona

Die Boomerang-Bar sei kein Neonazi-Treff, beteuert der Besitzer.

SEITE 3

## Schwarzwurzel

Delikates Wintergemüse: feine Rezepte mit Schwarzwurzeln.

SEITE 25



## Gemeinden haben Verkehrslösung ausgewählt

**BUSVERKEHR.** Aus drei ÖV-Varianten mussten Schänis, Schmerikon, Uznach, Kaltbrunn und Benken auswählen. Zweck der Übung: ein flächendeckender Halbstundentakt für Pendler. Nun hat sich eine Lösung durchgesetzt. Doch die Gemeinden wollen sie noch ergänzen.

MATTHIAS MEHL

Der Gewinner heisst Variante C. Es ist einer von drei Vorschlägen, wie durch den Einsatz von bestehenden und neuen Bussen der Halbstundentakt in Schänis, Kaltbrunn und Benken eingeführt werden kann. Die Varianten wurden den Gemeinden Anfang Januar vom Planungsbüro Asa AG zur Vernehmlassung unterbreitet. Möglichkeit C erhielt dabei am

meisten Zuspruch, sagt Projektleiter Andreas Bernhardsgrütter vom Amt für öffentlichen Verkehr St. Gallen.

Von der favorisierten Buslösung profitieren insbesondere Benken, Schänis und Kaltbrunn. Indem die Linie Atzmännig-Uznach bis Benken Giessen verlängert wird, bekommt Benken in Kombination mit dem Regionalzug eine halbstündliche Verbindung an den Knoten Uznach. Auf

der Strecke Kaltbrunn Steinbrücke bis Uznaberg wird ebenfalls ein Halbstundentakt möglich, und die Linie Ziegelbrücke-Schänis-Bilten soll bis Reichenburg verlängert werden. Das ermöglicht Schänner Pendlern verschiedene Anschlüsse.

### Schänis legte Veto ein

Doch die Gemeinden wollen die Buslösung noch ergänzen und anpassen. Dazu sind offene Fragen zur Linienführung zu klären. Zum Beispiel kann eine durchgehende Buslinie zwischen Uznach und Ziegelbrücke nur so verkehren, dass Pendler entweder am einen oder am anderen Ort Bahnanschluss haben. Ursprünglich

wollte man den Fahrplan auf Uznach ausrichten, doch Schänis wehrte sich. Die Lösung: Die Buslinie zwischen Uznach und Ziegelbrücke wird in Kaltbrunn «gebrochen», das heisst, dass Busse von Ziegelbrücke nicht mehr nach Uznach geführt werden. Es gibt neu zwei Linien. Die werden so gelegt, dass an beiden Orten schlanke Anschlüsse möglich sind.

### Schmerikon geht leer aus

Nicht profitieren vom Vorhaben wird dagegen Schmerikon. Mit Variante A hätte die ganze Gemeinde einen Bus-Halbstundentakt bekommen. Doch die anderen Gemeindevertreter wollen

lieber Uznach mit Neuhaus verknüpfen. «Das entspricht natürlich nicht unseren Wünschen», sagt Schmerikons Gemeindepräsident Félix Brunswiler. Er versteht zwar, dass man mit der Strecke Uznach-Neuhaus auch viele Arbeitsplätze erschliesst. Auch stimmt es, dass Schmerikon bereits eine halbstündliche Bahnbindung hat. «Doch viele unserer Bürger wohnen weit weg vom Bahnhof», gibt Brunswiler zu bedenken.

Er hat darum die Idee geäussert, den Bus Uznach-Neuhaus über die Autobahn verkehren zu lassen und wenigstens den Ostteil Schmerikons mit einer Schlaufe zu erschliessen. Nun ist

es an den Planern der Asa AG, die Idee zu prüfen. Grosse Hoffnungen macht sich Brunswiler nicht. Dennoch will er am künftigen Projekt aktiv mitwirken. «Wir jammern im Linthgebiet immer über den ÖV, aber letztlich ist es ein Jammern auf hohem Niveau.»

Bis im Frühling soll das Konzept detailliert ausgearbeitet werden. Dann wird dem Kanton ein Antrag für die Finanzierung gestellt. Bisherige Schätzungen gehen davon aus, dass für den Halbstundentakt im Linthgebiet jährlich rund eine halbe Million Franken zusätzlich ausgegeben werden muss. Im Dezember 2013 sollen die Busse dann rollen.

## K+N MIT REKORDGEWINN

Der starke Franken hat Kühne+Nagel (K+N) in Schindellegi umsatzmässig zugesetzt. Obwohl der Logistikkonzern im Jahr 2011 mehr Fracht transportieren konnte, war der Umsatz rückläufig. Unter dem Strich übertraf K+N dafür den Rekordgewinn von 2010 ganz leicht. Der Reingewinn stieg auf 606 Mio. Franken. Bild: Kühne+Nagel

Seite 21



## Sechs Kantone preschen vor

**KLOTEN.** Deutschland und die Schweiz wollen bis im Sommer einen Staatsvertrag aushandeln, der das An- und Abflugregime des Flughafens Zürich regelt. Die Regierungsräte der Kantone Zürich, St. Gallen, Aargau, Schaffhausen, Thurgau und Zug halten von den im Raum stehenden deutschen Forderungen nichts: Diese seien «einseitig und kompromisslos». Politiker aus dem süddeutschen Raum verlangen in ihrer «Stuttgarter Erklärung» aus dem Jahr 2009, dass die Zahl der Nordanflüge von heute jährlich rund 100000 auf maximal 80000 reduziert wird.

«Zusätzliche Zugeständnisse zulasten der Bevölkerung sind nur unter der Voraussetzung zumutbar, dass auch Deutschland zu einem Entgegenkommen bereit ist», halten nun die sechs Kantonsregierungen fest. Wenn die deutsche Seite sich nicht auf «offene, faire Verhandlungen» einlasse, sei keine langfristige Lösung im Fluglärmstreit möglich. Forderungen enthält die Resolution, die auch der St. Galler Regierungsrat und frühere Rapperswiler Stadtpräsident Beni Würth unterschrieb, keine: Man wolle sich nicht zu früh auf eine Zahl festlegen. Das gemeinsame Zeichen der Kantone sei aber ein starkes. (og)

Seite 15

## USA profitieren

**BERN.** Das Parlament lockert das Bankgeheimnis weiter: Nach dem Ständerat ist auch der Nationalrat mit «Gruppenanfragen» aus den USA einverstanden. Er hat gestern einer Ergänzung des Doppelbesteuerungsabkommens deutlich zugestimmt. Damit wird die Schweiz den USA künftig in Fällen von Steuerhinterziehung auch dann Amtshilfe leisten, wenn sich die Anfrage auf eine Gruppe von nicht einzeln identifizierten Personen bezieht. (sda)

Seite 17

## OC Oerlikon ist zurück

**ZÜRICH.** Nur zwei Jahre nach dem Beinahe-Kollaps kann der Industriekonzern Oerlikon mit Sitz im schwyzerischen Pfäffikon wieder erfreuliche Zahlen verkünden: Der Umsatz ist im letzten Jahr um 16 Prozent auf über 4 Milliarden Franken gestiegen. Ohne den Einfluss von Wechselkursen hätte das Plus sogar 30 Prozent betragen.

Beim Gewinn legte der Technologiekonzern von mickrigen 5

auf 224 Millionen zu. In Zukunft will OC Oerlikon vor allem in Asien geschäften. «Die Bedeutung des chinesischen Marktes wächst täglich», sagt Firmenchef Michael Buscher. Im chinesischen Suzhou stehe schon heute eine der grössten Anlagen des Konzerns. An der Börse sorgten die neusten Zahlen und Pläne gestern für Begeisterung: Die Oerlikon-Aktie legte um über 9 Prozent zu. (wä)

Seite 21

## 18,4 Prozent weniger Lohn

**BERN.** Ein Bündnis von Frauen aus Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften will mit der Lohngleichheit in der Schweiz vorwärtskommen. Frauen verdienen heute für die gleiche Arbeit noch immer durchschnittlich 18,4 Prozent weniger als Männer. Damit werden gesetzliche Vorschriften verletzt.

Das Bündnis fordert die Schweizer Unternehmen auf, dem noch bis ins Jahr 2014 lau-

fenden freiwilligen Lohngleichstellungsdialoq beizutreten, ihre Löhne überprüfen zu lassen und Diskriminierungen zu beseitigen. Andernfalls müssten die Gesetze verschärft werden. «Die Frauen haben genug davon, immer noch weniger zu verdienen als die Männer – und dies im Alter auch noch mit tieferen Renten zu büssen», sagte die grüne Nationalrätin Franziska Teuscher. (sda)

Seite 17

